

Unsere Teilnahme am 4. Europäischen Sozialforum in Athen 2006

---- einige Fotos und ein Erlebnisbericht























Unsere Teilnahme am 4. Europäischen Sozialforum in Athen 2006

Von Attac Augsburg, Arbeitskreis Soziales waren wir zu zweit Teilnehmer am Europäischen Sozialforum (ESF) in Athen – 4. bis 7. Mai 2006 – und geben hier einen „**Erlebnisbericht und was es politisch für uns bedeutet**“:

Das Umfeld und der Ort des Geschehens

Das 4. Europäische Sozialforum fand auf dem Gelände der Basketball- und Fecht-Sportstätte der Olympischen Sommerspiele 2004 statt. ... (Einem) riesigen Freigelände mit einem Hallenkomplex von ca. 10 000 qm (dreiteilige Gebäudegruppe, teils zweigeschossig, etwa 50x150m) für die Veranstaltungen. Bei der Größe des umgebenden ESF-Freigeländes war es möglich, dass dort am Abend auf drei Open-Air-Bühnen gleichzeitig Konzerte gegeben wurden. Das »Herz« des diesjährigen ESF schlug in der von hunderten Transparenten geschmückten und mit ebenso vielen Infotischen bestückten Olympiahalle, in der sich die beteiligten Organisationen der Öffentlichkeit präsentierten. Die Halle war ein Info-Markt für die NGO-Parts aller Art, Sozial-, Friedens-/Antikriegs-Gruppen, ökologische und Menschenrechts-Initiativen, Gewerkschaften und linke Parteien. Hier war der Treffpunkt für alte und neue Bekannte, hier fanden Hintergrundgespräche und Absprachen außerhalb der Seminare statt, hier konnte man sich auch bei einem Becher Kaffee inmitten des bunten Treibens von den anstrengenden Veranstaltungen erholen. Sie war auch Treffpunkt so vieler Gruppen mit roten Fahnen, wie wir sie noch nie gesehen hatten, die durch die Halle zogen oder mit Musik, wie andere Agierende, dort auftraten. ...

Das Arbeitspensum

Unter dem Motto: "to change Europe – to change the world" hatte sich auch das 4. ESF ein gewaltiges Arbeitspensum vorgenommen:

Auf dem Programm von Donnerstag bis Sonntag standen insgesamt 210 Seminare in 17 Themenkomplexen und 50 Workshops. Darunter Themenkreise wie * Krieg, Frieden, Globalisierung, Europas Rolle und Zukunft, * Repression, Diskriminierung, Rassismus und Migration, * Demokratie, Wirtschaftspolitik, soziale Rechte, Arbeitsplätze und Armut, * Bildung, Kultur und Frauenrechte, * Umwelt, Landwirtschaft und Städte.

(Die) Seminare zum Thema Repression und Krieg waren nicht nur zahlreich, sondern gehörten auch zu den am stärksten besuchten Veranstaltungen. Zentrales Thema war das Engagement gegen den drohenden Angriff auf Iran. Mehr als ein Dutzend Seminare beschäftigte sich mit dem Entwurf eines anderen Europa. »Was für ein Europa wollen wir - Ideen für ein sozialeres Europa«.

Mit 22 Seminaren erhielt aber auch die Diskussion darüber, wie es mit dem Sozialforum weitergehen soll, einen besonderen Stellenwert. Bewußt beschränkte man sich beim 4. ESF auf wenige Großveranstaltungen, um den Diskussionen unter den Teilnehmern Vorrang vor der Präsentation von medienwirksamen »Stars« zu geben.

Die Teilnehmer

(Die) Vielfalt der Teilnehmer machte die Stärke des Athener Treffens aus. Über 600 Organisationen, Bewegungen, Netzwerke, Gewerkschaften und Parteien aus ganz Europa, aber auch aus anderen Teilen der Welt, hatten ihre Teilnahme angekündigt. Etwa ein Drittel der über 30 000 Teilnehmer kam aus dem Ausland. Aus dem südlichen Europa kamen die höchsten Beteiligungen. Aus der Türkei (ca. 1500), den Balkanländern und natürlich aus Griechenland waren viele gekommen. Mehr als tausend Teilnehmer hatten sich aus Rußland, Ukraine, Moldawien, Belarus, Georgien, Polen, Bulgarien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei angemeldet – allen Visaproblemen zum Trotz. Für viele war erstmals eine Teilnahme auf breiter Basis möglich. Diesmal geringer als bei früheren Europa-Sozialforen war die Teilnahme aus den westlichen Staaten. Das höchste Kontingent stellte Italien mit 1900 Anmeldungen, dann folgte Frankreich mit 1600 Teilnehmern, aus Deutschland mit 400 Anmeldungen waren es weit weniger als sonst.

Leitidee und Arbeitsweise

Die Leitidee der Sozialforumbewegung ist in der Charta der Prinzipien verankert. Die Sozialforen verstehen sich als Ort des Ideenaustausches und als Netzwerktreffen. Die politische Klammer ist sehr weit gehalten. Parteienvertreter aber dürfen nur als Privatpersonen teilnehmen. Ein Ziel: Globalisierung gestalten – von unten aufbauen.

Tragende Säulen des Europäischen Sozialforums sind nach wie vor die länderübergreifenden Netzwerke von Gruppen, die jeweils an der gleichen Thematik arbeiten. Großveranstaltungen wie das ESF machen für sie aber nur einen eher kleinen Teil der gemeinsamen Arbeit aus.

Deutlich gewachsen ist die Rolle der Gewerkschaften bei den ESF's. Am Anfang standen sie eher am Rande des Geschehens als sich nach und nach eine Struktur des Widerstandes gegen die neoliberale Globalisierung bildete. Im Laufe der Zeit haben sie sich vom Geldgeber zum engagierten Teilnehmer und in Athen auch zum aktiven Organisator des Forums entwickelt. Es scheint, dass die Gewerkschaften die Chancen erkannt haben, die in der Verknüpfung von Gewerkschaftsaktivitäten mit Kampagnen von sozialen Bewegungen liegen.

Das wesentliche im Sozialforumsprozess ist, sich im internationalen Zusammenhang über gemeinsame Positionen und Ziele, Perspektiven und Aktionen zu verständigen. Um aus diesen heraus in den unterschiedlichsten Formen und Gremien, sowohl vor Ort bis auch in globaler Kooperation, Einfluss auf die praktizierte Politik zu gewinnen.

Seminare: Arbeitsergebnisse und Positionen

Bei der Auswahl der Seminare konzentrierten wir uns auf die EU-Politik.

„Der verfassungsbildende Prozess in der EU“ und „Welche Art demokratischer Umgestaltung für Europa?“ waren Titel zweier Hauptseminare.

Vom sehr kompetent besetzten Podium die Kurzfassung einiger der Beiträge:

MdEP aus Griechenland, Papadimoulis: Die linken Parteien und die sozialen Bewegungen stehen weiterhin vor der großen Herausforderung zum Widerstand gegen den neoliberalen Verfassungsentwurf, unsoziale „Bolkestein“-Regelungen und undemokratische EU-Strukturen. Wir müssen sie mit aller Kraft bekämpfen.

MdEP aus Deutschland, Tobias Pflüger: Die Kampagne gegen die EU-Verfassung muss neu gestartet werden – wir müssen den Menschen erklären warum und dass der schlechte Entwurf leider nicht tot ist. Mit neuem Szenario wird versucht, ihn doch durchzusetzen. Erst Werbung während der folgenden finnischen EU-Präsidentschaft und dann trickreiche Realisierung bei der anschließenden deutschen EU-Präsidentschaft 2007. Dagegen müssen wir einen Prozess in Gang bringen: Wie sollen Europa-Institutionen eigentlich aussehen? Mehr Partizipation der Menschen

und der Grundpositionen für die gemeinsame Gestaltung erarbeiten, die dann mittelfristig in einer Charta eine Art Gegenentwurf zur EU-Verfassung bieten.

Horst Schmitthener, IG Metall + Andrew Tompkins, Mehr Demokratie + Mitglieder (u.a. der Vorsitzende) der französischen sozialistischen Partei PRS und weitere vom Podium und Forum forderten: - grundsätzliche Änderungen in demokratischen Entscheidungsprozessen => Bürgerbegehren, Volksentscheide, - im verfassungsbildenden Prozess und den Inhalten mehr Entscheidungsmöglichkeiten für die Bürger der europäischen Staaten, - Entscheidungen nicht unveränderbar festlegen, sondern nur Grundregeln vereinbaren, - Abstimmung über eine EU-Verfassung (Charta) durch Referenden in allen EU-Mitgliedsstaaten zum gleichen Zeitpunkt.

Bernard Cassen, Gründer und Präsident von Attac Frankreich: "Die europäische Frage muss ganz von vorne neu gestellt werden – Aufklärung in der Bevölkerung in Europa ist sehr nötig: Was wollen wir?"

Susan George, Vizepräsidentin von Attac Frankreich: - Wir wollen kein anglo-amerikanisches Modell, sondern das europäische Sozialmodell als System erhalten und erweitern, - Sozialprogramme stärken und Rüstungsausgaben verringern, - EU-weite Stärkung der Infrastruktur für Umwelt, Bildung und Forschung, - Solidarfonds für neue EU-Staaten (Beispiel Portugal, Spanien vor 20 Jahren), - Zentralbank u. a. müssen politisch kontrolliert werden, - mehr Kooperation mit Afrika und allen Mittelmeerstaaten. Europa hat für diese Aufgaben die Voraussetzungen, das Kapital und die Menschen!

Christoph Strawe, Attac Stuttgart stellte das Positionspapier der Europa-Arbeitsgruppe vom 2. Stuttgarter Regionalforum, 4.3.06 vor. "Ein anderes Europa ist möglich! – Essentielle zivilgesellschaftliche Forderungen an die Verfasstheit Europas" (nachzulesen http://www.sozialimpulse.de/pdf-Dateien/Essentials_EU.pdf)

In dem prägnanten 2-seitigen Text wird in 4 Punkten eine Alternative formuliert, die hervorragend die vorherigen Beiträge ergänzt und präzisiert.

Die Großdemonstration des 4. ESF

Uns erwartete ein ganz besonderes Ereignis, denn mit solcher Vielfalt der Gruppen und der enormen Lebendigkeit war es für uns der bisher gewaltigste Demonstrationzug. Ein zu Anfang stundenlanger Aufmarsch auf beiden Fahrbahnen einer breiten Hauptstrasse. Dann bewegte sich der 7 km lange Zug im Herzen Athens durch die Innenstadt. Rund 50 000 Menschen aus vielen Ländern waren dem Aufruf zum Protest »gegen Neoliberalismus, Krieg und Rassismus« mit unfassbar vielen Transparenten und Fahnen gefolgt Die Demonstration richtete sich vor allem gegen Sozialabbau, die schlimmen Folgen der Globalisierung, gegen den Irak-Krieg und gegen eine Eskalation im Iran-Konflikt. ... Begleitet wurde der Zug von einer Vielzahl Musikgruppen, Protestgesängen und Kampf- und Schmährufen. ...

Das Abschlussforum

Die Schlussveranstaltung am Sonntag fand als „ESF-Versammlung der sozialen Bewegungen“ mit etwa 1000 Teilnehmern, wieder mit Simultanübersetzung in den sieben häufigsten Sprachen statt. ... Die nach Ende der ESF fertiggestellte Erklärung hat u.a. folgende Inhalte:

- Widerstand gegen die Besatzung des Irak und den drohenden Krieg gegen den Iran
- Mobilisierung gegen den im nächsten Jahr in Deutschland stattfindenden G8-Gipfel
- Widerstand gegen alle Versuche, die geplante EU-Verfassung doch noch zu verabschieden
- Energiewende und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften, faire Handelsbeziehungen, globale soziale Rechte, Arbeitszeitverkürzung, Steuergerechtigkeit und Ausbau der öffentlichen Daseinsvorsorge sind die Perspektiven, für die sich die Beteiligten am Europäischen Sozialforum einsetzen.
- Gründung eines europäischen Netzwerks gegen Privatisierung. Das Netzwerk, das bereits mehr als 40 Organisationen umfasst, beschloss als ersten konkreten Schritt eine große Konferenz in Florenz im Oktober diesen Jahres zu veranstalten.

Persönliche Abschlussbemerkung

Die Teilnahme am Europäischen Sozialforum in Athen war nach dem Besuch des 1. Sozialforums in Deutschland, Erfurt 2005, wiederum eine verstärkte Bestätigung, dass sich überall und in sehr vielfältigen Gruppierungen Menschen zusammenschließen, üben und lernen, gemeinsame Ziele in Netzwerken zu bündeln, um unseren Vorstellungen für eine bessere Welt näher zu kommen.

Peter und Hiltrud Struck